

Theils der Zinslast von Jahr zu Jahr seine Finanzquellen mehr erschöpfte. Endlich unter dem 14. März 1838 äusserte Wilhelm sich geneigt, die 24 Artikel, falls sie unverändert bleiben, zu genehmigen; zugleich bat er die Conferenz um Beschleunigung der Sache. So ernstlich man bemüht war, diesem letztern Wunsche zu willfahren, so wenig stimmte man damit überein, daß an den Artikeln Nichts geändert werden sollte: man hatte sich überzeugt, daß Belgien in mehr als einer Hinsicht Grund zu Klagen habe, und daß es daher keineswegs noch einmal jenen Traktat gutheissen werde, der ohne Schuld von seiner Seite binnen 7 Jahren nicht zum Vollzug gediehen war. Nach Ueberwindung vielfacher Schwierigkeiten entwarfen die Glieder der Conferenz am 6. Dez. 1838 auf dem auswärtigen Amt zu London das den 23. Jan. 1839 ebendasselbst unterzeichnete Schlußprotokoll. Am 4. Febr. trat König Wilhelm bei, mit dem Ausdrucke des Bedauerns hinsichtlich der anders gefassten Punkte. In Belgien aber herrschte jetzt die größte Aufregung: eine zahlreiche Parthei von Patrioten wollte Krieg; man vermehrte die Truppen bis auf 100,000 Mann, und nahm, weil es an erfahrenen Offizieren fehlte, manche Polen, sogar den aus Prag entwichnen General Skrzynecz in Dienste: die Gesandten Oestreichs und Preussens begaben sich deßhalb von Brüssel weg, und das petersburger Kabinet nannte es offen eine Keckheit, daß die belgische Regierung den gewesnen Häuptling der polnischen Insurrektion berufen habe. Doch Leopold und sein Minister Rothomb dämpften den beinahe schon ausgebrochnen Sturm: während einer kurzen Vertagung kühlte sich die Leidenschaft mancher Repräsentanten ab, und in ruhigerer Stimmung mußte man begreifen, daß der Kampf wider die vereinigten Großmächte von Europa für Belgien nur verderblich seyn könne. So willigte denn am 19. März die Repräsentantenkammer mit 58 gegen 42, am 26. März der Senat mit 51 gegen 14 Stimmen in das Schlußprotokoll